

Deine Bibel (besser) verstehen

Orientierungshilfe und
Antworten auf die häufigsten Fragen

Marcel Hollmann

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Der vorliegende Text darf nicht gescannt, kopiert, übersetzt, vervielfältigt, verbreitet oder in anderer Weise ohne Zustimmung des Autors verwendet werden, auch nicht auszugsweise: weder in gedruckter noch elektronischer Form. Jeder Verstoß verletzt das Urheberrecht und kann strafrechtlich verfolgt werden.

Impressum:

Marcel Hollmann
Rheinstr. 3
64404 Bickenbach
hallo@herr-hollmann.de

Independently Published
ISBN: 9798365139664
© 2022 Marcel Hollmann

Bibeltext der Schlachter
Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft
Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Psalm 86,11

Weise mir, HERR, deinen Weg,
damit ich wandle in deiner Wahrheit;
richte mein Herz auf das Eine,
daß ich deinen Namen fürchte!

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	9
2	Grundlagen für das Bibelstudium	13
2.1	Einleitung	13
2.2	Drei verschiedene Gruppen	14
2.2.1	Die „Kinder Israels“	15
2.2.2	Die Heiden	16
2.2.3	Die Gemeinde	17
2.3	Heilszeiten.....	18
2.4	Was ist mit „Lehre der Apostel“ gemeint?.....	24
2.5	Doppelte Wortbedeutungen.....	27
2.5.1	Erkenntnis/ erkennen	27
2.5.2	Tempel.....	27
2.5.3	Zeit.....	28
2.5.4	(er-)retten/ erlösen.....	29
2.5.5	Liebe/ lieben	29
2.5.6	Bonus für deine Bibel.....	30
3	Ein Blick auf Israel.....	33
4	Freier Wille oder Vorherbestimmung	43
5	Auserwählung – Reformierte Lehre auf dem Prüfstand	49
6	Einander lieben und keine Gemeinschaft mit Gottlosen haben	53
7	Entrückung.....	57
8	Entrückung und was zurück hält.....	65
9	Das Mosaische Gesetz und die Gebote Gottes	71
10	Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus	79
11	Müssen Christen den Sabbat halten?	83
12	Hatte Jesus Bart und lange Haare?	89
13	Ist die Kindertaufe biblisch?	91
14	Markus 16 und der Missionsbefehl in den Lehrbriefen	93
15	Gibt es heute noch Apostel?	99
16	Unzucht und Ehebruch.....	105
17	Scheidung und Wiederheirat.....	111
18	Was ist das Vollkommene in 1. Korinther 13,10?	115

19	(Un-)Verlierbarkeit des Heils	119
20	Zeichen, Kräfte und Wunder – noch heute?	125
21	Biblische Prophetie oder okkulte Hellsicht.....	133
22	Gibt es heute noch Propheten?	137
23	Zungen- oder Sprachenreden?	141
24	Dämonenaustreibung bei Gläubigen?	147
25	Brauche ich eine separate „Geistestaufe“?	153
26	Taufe mit Heiligem Geist und Feuer.....	159
27	Die Gabe(n) des Heiligen Geistes	163
28	Frucht bringen und Frucht des Geistes.....	173
29	Allversöhnungslehre	177
30	Anhang.....	185
31	Alle Bibelstellen zu den unterschiedlichen Wortbedeutungen	186
32	Die Berliner Erklärung von 1909	194
33	Abschließende Worte und Literaturhinweis.....	198

1 Vorwort

Im Dezember 2016 hatte ich das allererste Predigt-Video zum Thema „Endzeit“ bei YouTube hochgeladen. Mir lag es damals auf dem Herzen, Geschwistern den Zugang zu gottesfürchtiger, bibeltreuer und lehrreicher Verkündigung des Wortes Gottes zu ermöglichen, wo es keine Ortsgemeinde mehr gibt, die diesen Ansprüchen genügt. Und das liegt mir auch heute noch, gute sechs Jahre später, sehr auf dem Herzen.

Mittlerweile sind über 480 Predigten auf dem YouTube-Kanal „Predigt.Archiv“ verfügbar und ein reicher Schatz an biblischer Lehre kann zu jeder Zeit angehört werden. Darüber hinaus hat es sich als große Hilfe erwiesen, dass man über die Kommentarfunktion Fragen zu den jeweiligen Predigten und grundsätzlichen biblischen Zusammenhängen stellen kann. Wobei deutlich wurde, dass es Themenbereiche gibt, die häufiger zu Fragen führen als andere. Dazu gehört unter anderem die Frage nach dem Sabbat, die Frage nach den Mosaischen Gesetzen oder auch das umfassendere Thema der Entrückung. Bei der Suche nach Antworten auf die jeweiligen Fragen ist es von grundlegender Bedeutung, alle Bibelstellen zu einem Thema zu finden und zu untersuchen. Das Gesamtbild aus allen Bibelstellen erschließt dann den Zusammenhang. Bei Irrlehren oder verschiedenen denominationsbedingten Lehren wird schnell deutlich, dass entweder nur aus einzelnen Versen eine Lehre aufgestellt wurde. Oder, dass biblische Verse in das gewünschte Lehrgebäude hineingezwängt und dazu nicht passende Bibelstellen entweder ignoriert oder umgedeutet werden.

Jetzt könnte der Gedanke aufkommen: „Ist es denn notwendig, sich mit wirklich jeder Lehre zu befassen und auszukennen? Es ist ja nicht alles heilsrelevant und jeder hat seine eigene Erkenntnis, die doch nur Stückwerk ist.“ Und genau hier befinden wir uns schon an dem spannenden Punkt des vertieften Bibelstudiums. Bezüglich der Bedeutung des Wortes „Stückwerk“ gibt es ein eigenes Kapitel in diesem Buch, da sich hierzu etliche Interpretationen finden lassen, die sich nicht mit dem biblischen Befund decken. Zum anderen gibt uns Gottes Wort selbst einen bedeutenden Auftrag, in 1. Timotheus 4,16: „Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe beständig dabei! Denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.“ Wir sollen auf uns selbst Acht haben und auf die Lehre, die Gottes Wort uns vorgibt. Für Gott ist es also von Bedeutung, dass wir uns mit der biblischen Lehre befassen und diese in rechter Weise erkennen. Anders könnten wir auch gar nicht „beständig“ bei dieser Lehre bleiben, wenn wir sie nicht in ihrer Ganzheit erfasst haben.

Im Text verwendete
Bibelverse erscheinen
hier. Bspw.:

1. Timotheus 4,16

In Römer 16,17 steht hierzu eine wichtige Aufforderung: „Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt acht auf die, welche Trennungen und

Römer 16,17

Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie!“ Auch hier sehen wir, dass es diese „eine“ Lehre der Bibel gibt. Und Trennungen und Ärgernisse daraus entstehen, wenn ein Widerspruch zu der Lehre vorhanden ist, die durch die Apostel und deren Briefe den Gemeinden gegeben wurde. Und wenn Gott uns mitteilt, dass wir alles, was im Widerspruch zur gesunden Lehre steht, meiden sollen - gleich wie die Brüder, die diese widersprüchlichen Lehren verbreiten - dann müssen wir einen besonderen Ehrgeiz entwickeln, die biblische Lehre von der widersprüchlichen Lehre unterscheiden zu können.

Epheser 4,11-16

Können wir denn die ganze Wahrheit der Bibel erfassen? Gibt es nur eine Wahrheit und eine Erkenntnis in Gottes Wort? Schauen wir zu Epheser 4,11-16: „Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus, bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus; damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlaueit, mit der sie zum Irrtum verführen, sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus.“ Um diesen Absatz richtig einsortieren zu können, müssen wir uns mehrerer Wortbedeutungen vorab klar sein: Der „Leib des Christus“ ist die Gemeinde (Kolosser 2,19 und Epheser 1,22), die „Heiligen“ sind die Gläubigen, also du und ich. Angesprochen sind hier also die noch lebenden Gläubigen auf der Erde, die in den Leib Christi eingefügt wurden. Deren Anfang als Unmündige begann, wo man von der Bibel noch nicht viel wusste und daher kein großes Unterscheidungsvermögen hatte, was die rechte Lehre und was Irrtum ist. Aber hier sehen wir ganz deutlich, dass dieser Zustand der Unmündigkeit nur ein vorübergehender ist. Und stattdessen die „vollkommene Mannesreife“ das Ziel ist, welches hier auf Erden erlangt werden kann. Damit man standhaft im Wort Gottes gegründet den Irrtümern begegnen und widerstehen, ja diese offenlegen und abwehren kann. Vers 13 konkret: „bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen“. Der griechische Ausdruck „ten henoteta“, der hier für „Einheit“ steht, bedeutet „Einigkeit“ oder auch „ein einziger“ Glaube. Somit schließt Gottes Wort an dieser Stelle bereits aus, dass es eine Uneinigkeit geben kann, was die Lehrfragen der Bibel anbelangt. Es kann kein „Stückwerk“ des Glaubens geben, wenn das Ziel hier auf Erden „Einigkeit“ sein soll. Dafür spricht auch das gr. „epignōsis“, welches für „Erkenntnis“ steht. Dieses Wort meint immer die „Vollerkenntnis“, wo kein einziger Aspekt im Dunkeln liegt, sondern alles vollständig offenbar und erkannt ist. Dies entspricht der biblischen Mannesreife und wir müssen uns dazu bekennen, dass diese möglich

Epheser 4,13

ist. Wenn wir durch das Studium und die geschenkte Weisheit Gottes auf unserem Weg der Vollerkenntnis reifen, wachsen und schließlich vollendet werden.

In diesem Buch werden anhand der Bibel jene geistlichen Fragen, die am häufigsten unter den Predigt-Videos gestellt werden, untersucht und beantwortet. In konzentrierter Form soll dadurch ein kleiner Kompass entstehen, zur Unterstützung und Vertiefung des eigenen Bibelstudiums. Die Fragen sind von mir in den Formulierungen etwas angepasst, damit dadurch ein Anonymisieren des Fragestellers gewährleistet ist. Mit den Antworten auf die Fragen wird ein guter Boden für das persönliche Bibelverständnis gelegt. Für alles Geschriebene gilt gleichsam der Maßstab aus 1. Thessalonicher 5,21: „Prüft alles, das Gute behaltet!“

1. Thess. 5,21

23 Zungen- oder Sprachenreden?

Frage

Die Bibel spricht doch in 1. Korinther 14,5 davon, dass Paulus wünscht, dass wir alle in Sprachen reden könnten. Also ist es doch gut, wenn man um das Zungenreden bittet, oder?

Bibelstellen, die für die Beantwortung der Frage wichtig sind

Apostelgeschichte 2,5-8 | Apostelgeschichte 2,11 | 1. Korinther 12,7
1. Korinther 13,8 | 1. Korinther 14,4-9 | 1. Korinther 14,21-22

Als Grundlage ist hier wieder wichtig, die Lehrbriefe zu prüfen! Steht an einer Stelle geschrieben, dass wir als Gläubige darum *bitten* sollen, in Zungen reden zu können? Lesen wir einmal genau nach, was bei 1. Korinther 14,5 geschrieben steht: „Ich wünschte, daß ihr alle in Sprachen reden würdet“. Es ist ein Wunsch von Paulus - kein Befehl und keine Lehre, dass man darum bitten soll!

1. Korinther 14,5

Auf dieser Grundlage können wir nun die Untersuchung fortsetzen. Denn es ist offensichtlich, dass es einen bedeutenden Unterschied zwischen dem heutigen „Zungenreden“ und dem damaligen Sprachenreden gibt. Wenn du das Zungenreden, welches in Pfingst- und charismatischen Gemeinden praktiziert wird, nicht kennst: Es gleicht einem unverständlichen Gemurmel oder dem unkontrollierten Aussprechen von Lauten. Diesen Stimmen kann man als „normaler“ Mensch keinerlei Bedeutung zuordnen, man versteht nicht, was dort aus dem Munde hervorkommt. Und schon dieser erste Aspekt zeigt, dass dieses Zungenreden nicht mit dem Sprachenreden, welches die Bibel meint, übereinstimmt. Denn von dem biblischen Sprachenreden ist Folgendes überliefert. Apostelgeschichte 2,5-8: „Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer aus allen Heidenvölkern unter dem Himmel. Als nun dieses Getöse entstand, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen zueinander: Siehe, sind diese, die da reden, nicht alle Galiläer? Wieso hören wir sie dann jeder in unserer eigenen Sprache, in der wir geboren wurden?“ In Apostelgeschichte 2 wird der Heilige Geist auf die

Apg. 2,5-8

gläubig gewordenen Juden ausgegossen. Schauen wir uns diesen Ablauf einmal genauer an:

- Vers 3: „Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten.“
- Vers 4: „Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.“
- Vers 6: „Denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.“

Warum geschieht dieses Zeichen Gottes, des Sprachenredens an dieser Stelle der Apostelgeschichte? Der Heilige Geist wird ausgegossen über die anwesenden, an Christus gläubig gewordenen Juden. Und die Juden, die unter den Heidenvölkern gelebt hatten und dieses Ereignis in Jerusalem leibhaftig erleben konnten, hörten diese nun in den Sprachen der Heiden (die sie durch ihren Wohnsitz unter den Heidenvölkern verstanden) sprechen. In früheren Zeiten war dies undenkbar! Gott sprach nur zu seinem auserwählten Volk in der Sprache seines Volkes. Bis zu diesem Zeitpunkt war es für die Juden unmöglich, anzunehmen, dass Gott auch die Heiden zum Heil erwählt hat. Und auch heute können es nur jene Juden, die tatsächlich zum lebendigen Glauben an Jesus Christus finden. Gott musste somit zur damaligen Zeit (als auch die Lehrbriefe noch nicht geschrieben waren) seinen Ratschluss mit Zeichen bekräftigen. Dies tat er bei den Aposteln, die sein Wort verkündigten und auch an diesen speziellen Punkten der Heilsgeschichte, damit sein Handeln offenbar und bestätigt wurde. Somit war diese einmalige Situation als Zeichen für Israel gegeben. Stimmt das? Wir können das in 1. Korinther 14,21 nachschlagen: „Im Gesetz steht geschrieben: ‚Ich will mit fremden Sprachen und mit fremden Lippen zu diesem Volk reden, aber auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr.‘“ Und genau dies ist offensichtlich passiert. Das Sprachenreden in den Heidensprachen (die verständliche Sprachen waren) geschah als Zeichen für Israel und sie hörten dennoch nicht auf Gott.

1. Korinther 14,21

Mit dieser erfüllten Prophetie zeigt sich noch ein weiterer Unterschied zwischen dem biblischen Sprachenreden und dem falschen Zungenreden. So sagt 1. Korinther 14,22 ergänzend: „Darum dienen die Sprachen als ein Zeichen, und zwar nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen“. Wo wird das unbiblische Zungenreden aber im völligen Widerspruch zu dieser Bibelstelle heutzutage verwendet? In der Gemeinde, unter den „Gläubigen“. Und wo fand das damalige biblische Sprachenreden statt: unter den „ungläubigen“ Juden, wie in Vers 5 (immer noch Apostelgeschichte 2) zu lesen ist: „Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer aus allen Heidenvölkern unter dem Himmel“. Und über diese Situation steht in Vers 7, dass diese Juden über das Geschehene entsetzt waren. Das Wort „entsetzen“ ist im

1. Korinther 14,22

Apg. 2,5

griechischen „existēmi“ und bedeutet ergänzend: „fassungslos machen“, „entgeistert“, „erstaunen“. Warum waren sie völlig fassungslos? Das steht in Vers 6: „Denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.“ Man muss sich das einmal vorstellen. Juden aus den unterschiedlichsten Sprachen der Heidenvölker kommen zusammen und auf die an Christus gläubig gewordenen Juden wird der Heilige Geist zu Pfingsten ausgegossen. Wodurch diese anfangen, in genau jenen heidnischen Sprachen zu sprechen, die die Juden aus den jeweiligen Heidenländern als „ihre eigene“ Sprache verstehen konnten (Vers 9-11). Und was bekamen sie da aus den Mündern zu hören! Vers 11: „Wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden!“ Einen (ehemaligen, da ja nun an Christus gläubig) Juden in der Sprache der Heiden Gottes große Taten verkündigen hören, war für einen Juden, der nach dem Gesetz lebte, etwas, dass ihn fassungslos machte.

Apg. 2,6

Apg. 2,11

Erst später wird das Geheimnis der Gemeinde in Briefform gelüftet, wie es auch in Epheser 3,8-9 brieflich von Paulus aufgeschrieben wurde: „Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen, um alle darüber zu erleuchten, welches die Gemeinschaft ist, die als Geheimnis von den Ewigkeiten her in Gott verborgen war, der alles erschaffen hat durch Jesus Christus“.

Epheser 3,8-9

Mit diesen Betrachtungen können wir die Hauptaspekte des biblischen Sprachenredens dem unbiblischen Zungenreden nun gegenüberstellen:

Untersuchter Aspekt	Sprachenreden	Zungenreden
Verständliche Sprache?	Ja	Nein
Zeichen für Israel?	Ja	Nein
Muss darum gebeten werden?	Nein	Ja
Die großen Taten Gottes werden verkündet?	Ja	Nein

Anhand dieser kurzen Übersicht wird schon deutlich, dass es sich bei dem Sprachen- und dem Zungenreden um zwei grundverschiedene

1. Kor. 14,27-28

Dinge handelt. Blicken wir einmal in die biblische Gemeindeordnung hinein, so finden wir eine Anweisung, wie mit dem „echten“ Sprachenreden im Gottesdienst umzugehen ist. 1. Korinther 14,27-28: „Wenn jemand in einer Sprache reden will, so sollen es zwei, höchstens drei sein, und der Reihe nach, und einer soll es auslegen. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde“. Wenn also in anderen Sprachen in der Gemeinde „gepredigt“ wird, sollen dies höchstens 3 Brüder sein und es braucht zwingend einen Übersetzer dazu, ansonsten soll diese Predigt nicht gehalten werden. So, wie es auch heute in den bibeltreuen Gemeinden gehandhabt wird. Das heißt, dass in einer gelernten Sprache (beispielsweise Englisch) eine Predigt gehalten wird und ein anderer Bruder diese dann auf Deutsch übersetzt, damit sie jeder verstehen kann. Das „falsche“ Zungenreden hingegen bleibt in der Regel ohne Übersetzung und kommt auch eher im Gebet oder den „Lobpreis-Liedern“ zum Vorschein.

Frage: Es steht doch aber geschrieben, dass das Zungenreden zur eigenen Erbauung dient.

1. Korinther 14,4

Diese Frage bezieht sich auf 1. Korinther 14,4: „Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.“ Unabhängig davon, dass dieser Vers nicht das Zungenreden, sondern das Sprachenreden meint, ist die Auflösung der Frage relativ einfach. Man muss aber ganz genau lesen! Der Schlüssel ist in 1. Korinther 12,7 zu finden: „Jedem aber wird das offenbare Wirken des Geistes zum [allgemeinen] Nutzen gegeben.“ Da das Sprachenreden auch ein Wirken des Geistes ist, fällt es unter die Anwendung dieses Verses. Was konkret heißt: Alle Geistesgaben, die vom Heiligen Geist sind, sind niemals auf denjenigen gerichtet, der sie „besitzt“ bzw. ausübt, sondern für die Erbauung der ganzen Gemeinde gedacht. Der Vers spricht aber davon, dass das Sprachenreden „nur“ zur Selbsterbauung taugt. Es ist also nicht positiv gemeint, sondern negativ. Positiv hingegen ist der letzte Teil des Verses, dass die Weissagung (damit ist die Predigt bzw. Auslegung des Wortes Gottes gemeint) die Gemeinde erbaut. So, wie es auch die Aufgabe der Geistesgabe laut 1. Korinther 12,7 ist!

1. Korinther 12,7

1. Korinther 14,6-9

Vers 6-9 von 1. Korinther 14 sind in dem Zusammenhang ebenso überführend: „Nun aber, ihr Brüder, wenn ich zu euch käme und in Sprachen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete, sei es durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch Weissagung oder durch Lehre? Ist es doch ebenso mit den leblosen Instrumenten, die einen Laut von sich geben, sei es eine Flöte oder eine Harfe; wenn sie nicht bestimmte Töne geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? Ebenso auch, wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten? So auch ihr, wenn ihr durch die Sprache nicht eine verständliche Rede gebt, wie kann man verstehen, was geredet wird? Denn ihr

werdet in den Wind reden.“ Deutlicher kann man es nicht zum Ausdruck bringen. Eine Sprache, die keiner spricht und somit auch keiner versteht, ist „in den Wind geredet“ und hat keinen Wert und Nutzen. Und dabei spricht Paulus hier von der biblischen Sprachenrede einer tatsächlich gesprochenen Sprache! Wie sähe das Urteil des Paulus aus, wenn er das pfingst- und charismatische Zungenreden noch erlebt hätte? Es wäre umgehend als unbiblisch und nutzlos verworfen worden.

Abschließend soll noch die Brücke zu einem weiteren Kapitel jenes Bibel-Buches geschlagen werden. 1. Korinther 13,8: „Die Liebe hört niemals auf. Aber seien es Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden.“ Hier findet sich im Griechischen das gleiche Wort wieder, wie wir es auch bei dem Sprachenreden lesen können. Gemeint ist somit nicht, dass irgendwelche Fremdsprachen aufhören, sondern dass das Sprachenreden als Zeichen aufhören wird. Wenn das „Vollkommene“ da ist (so geht der Abschnitt weiter). Rein kirchengeschichtlich nachgeforscht, lässt sich feststellen, dass das Sprachenreden, so wie wir es in Apostelgeschichte 2 studiert haben, tatsächlich in den ersten Jahrhunderten nach Christus aufgehört hat. Danach haben nur sporadisch schwärmerische Randgruppen das „Zungenreden“ gepflegt, als eine Imitation des urchristlichen, echten Sprachenredens.

1. Korinther 13,8

Ein Zeichen für Israel konnte dies niemals sein und das war ja die eigentliche Aufgabe des damaligen „echten“ Sprachenredens. Jenes „falsche“ Zungenreden gibt es auch in einigen anderen Religionen und Kulturen. Was ebenso darauf hindeutet, dass die Quelle nicht biblischen Ursprungs sein kann. Erst seit dem Aufkommen der Pfingstbewegung und jenes falschen Geistes, vor ca. 130 Jahren, hält es auch wieder großflächig Einzug in die Gemeinden. Es steht aber nicht geschrieben, dass das Sprachenreden aufhört und wieder beginnt. Ein weiteres Indiz, dass das Zungenreden (selbst, wenn man es theoretisch auf das gleiche Niveau wie das biblische Sprachenreden stellen würde - was wir in diesem Kapitel widerlegt haben) nicht biblisch ist und von einem anderen Geist gelenkt wird. Bezogen auf jene Bibelstelle gibt es natürlich die Auslegung, dass dies alles erst sein wird, wenn „das Vollkommene“, also Jesus Christus da ist. Aber ist hier wirklich Jesus gemeint? Eine Antwort darauf findet sich im Kapitel „Was ist das Vollkommene“?

Abschließend zu dieser Bibelstelle noch als Ergänzung: Was ist mit der Erkenntnis, die weggetan wird? Hier muss man wieder im Griechischen schauen. Für das Wort steht an dieser Stelle „gnōsis“, also ein „Wissen“ im Sinne von Erkenntnis. Warum wird dieses „Wissen“ weggetan - wir wissen in der heutigen Zeit doch so viel mehr als früher, also existiert das Wissen doch noch? Weil mit dem Vollkommenen (der Bibel) auch gleichzeitig die Vollerkenntnis (gr. „epignōsis“) da ist. Der ganze

Ratschluss Gottes ist offenbar gemacht. Ohne die Bibel und den Heiligen Geist mussten die Israeliten im Weitergeben des Wissens ausharren. Erst mit den Lehrbriefen von Paulus wurde die Bibel vollständig gemacht und somit muss man sich nicht mehr auf reines Kopfwissen und Weitersagen verlassen, sondern kann alle Erkenntnis im „Vollkommenen“ finden, die Vollerkenntnis.

Bleibt zum Schluss noch das Wort „Weissagungen“, die weggetan werden. Auch hier zeigt sich die gleiche Richtung. Im Griechischen steht dort das Wort für „Prophetie“. Gottes Wort wurde durch Menschen über all die Jahrtausende der Geschichte Israels weitergegeben. Als Propheten Gottes haben ausgewählte Menschen diesen Dienst verrichtet. Nachdem aber „das Vollkommene“ da ist, braucht es keine Propheten mehr. Und so wurden diese hinweg getan. Stimmt das?

Hebräer 1,1-2

Schauen wir in Hebräer 1,1-2: „Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn.“ Jesus Christus war Gottes „letztes Wort“ an uns. Und mit dieser Grundlage erkennen wir deutlich, dass 1. Korinther 13,8 nicht die Zukunft aufzeigt, sondern die Vergangenheit. All dies ist bereits geschehen.

Das falsche Zungenreden der Pfingst- und charismatischen Bewegung ist nur ein Teil der Lehre, die dieser „Pfingstgeist“ mit sich bringt. Bereits vor über 100 Jahren, als die klar stehenden Gemeinde sich zum ersten Mal mit diesem Geist auseinandersetzen musste, fand eine gründliche Untersuchung anhand der Bibel statt. Das Ergebnis dessen war die „Berliner Erklärung von 1909“, welche von führenden Brüdern der damaligen Zeit als Warnung für die Gemeinde vor dem falschen Geist der Pfingst- und (später auch) charismatischen Bewegung verfasst wurde. Diese ist im Anhang des Buches im vollen Wortlaut zu finden, sodass man sich auch damit ein festes Urteil bilden kann.

24 Dämonenaustreibung bei Gläubigen?

Frage

Können Gläubige von Dämonen besessen sein? Was ist mit „Befreiungsdiensten“, die in einigen Gemeinden durchgeführt werden?

Bibelstellen, die für die Beantwortung der Frage wichtig sind

Markus 3,14-15 | 1. Korinther 10,20 | Epheser 1,13
1. Johannes 1,5 | Matthäus 7,22-23

Es gibt in der heutigen Zeit noch immer Kreise, die behaupten, dass gläubige Christen von Dämonen besessen sein können. Um diese Dämonen auszutreiben, wird dann ein sogenannter „Befreiungsdienst“ durchgeführt. Aber ist diese Praxis biblisch, die häufig mit Markus 16,17 begründet wird: „Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben“. Oft handelt es sich dabei um charismatische Gemeinden, aber teilweise auch Stadtmissionen und vereinzelte Glaubensgruppierungen.

Markus 16,17

Im Kapitel über Markus 16 in diesem Buch wurde ausführlich untersucht und gezeigt, dass die Zeichen und Wunder des Aposteldienstes auf jene und die damalige Zeit beschränkt waren. Aufbauend auf diesem Text soll hier noch Markus 3,14-15 erwähnt werden: „Und er bestimmte zwölf, die bei ihm sein sollten und die er aussandte, um zu verkündigen, und die Vollmacht haben sollten, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben“. Die Arbeit der Apostel fand unter den Juden statt, die Jesus noch nicht als Ihren Heiland erkannt und angenommen hatten. Ebenso, wie unter den Heiden, die bisher ohne Gott lebten und oftmals den Gott Israels gar nicht kannten. Für beide Gruppen war die Verkündigung zum Heil gesetzt, damit sie das Evangelium hören und von der Finsternis zum Licht durchdringen konnten.

Markus 3,14-15

Immer wieder finden sich in der Bibel Geschichten über Menschen, die von Dämonen besessen waren. Ein paar Beispiele seien hier zur Untersuchung erwähnt:

- Matthäus 8,28: „Und als er ans jenseitige Ufer in das Gebiet der Gergesener kam, liefen ihm zwei Besessene entgegen, die kamen aus den Gräbern heraus und waren sehr gefährlich, so daß niemand auf jener Straße wandern konnte.“
- Matthäus 9,32: „Als sie aber hinausgingen, siehe, da brachte man einen Menschen zu ihm, der stumm und besessen war.“
- Matthäus 17,14-18: „Und als sie zur Volksmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig und leidet schwer; er fällt nämlich oft ins Feuer und oft ins Wasser! Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! Und Jesus befahl dem Dämon, und er fuhr von ihm aus, und der Knabe war gesund von jener Stunde an.“
- Markus 7,25-16: „Denn eine Frau hatte von ihm gehört, deren Tochter einen unreinen Geist hatte, und sie kam und fiel ihm zu Füßen 26 — die Frau war aber eine Griechin, aus Syrophönizien gebürtig —, und sie bat ihn, den Dämon aus ihrer Tochter auszutreiben.“
- Markus 16,9: „Als er aber früh am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.“

Wenn man sich auf diese Weise alle Bibelstellen im Überblick betrachtet, dann fällt auf, dass die Dämonen in Heiden und in Juden fahren können. Es gibt allerdings keine einzige Bibelstelle, wo erwähnt wird, dass ein Dämon von einem gläubigen Christen Besitz ergriffen hat. In der Lehre der Apostel (den Lehrbriefen) findet sich daher auch keine Anweisung, dass die Gemeinde den Dienst der Dämonenaustreibung durchführen soll. Es wird darin auch von keiner weiteren Dämonenaustreibung oder von Besessenen berichtet, so wie es in den Evangelien erwähnt wird. Woran liegt das?

Bevor diese Frage beantwortet wird, möchte ich noch einen Blick darauf werfen, was die Dämonen kennzeichnet:

- Matthäus 8,29: „Und siehe, sie schrien und sprachen: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierher gekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?“
- Markus 1,34: „Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden, denn sie kannten ihn.“
- Markus 5,12: „Und die Dämonen baten ihn alle und sprachen“

- Lukas 4,41: „Es fuhren auch Dämonen aus von vielen, indem sie schrien und sprachen: Du bist der Christus, der Sohn Gottes! Und er befahl ihnen und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus war.“
- Lukas 8,27-28 „Und als er ans Land gestiegen war, kam ihm ein Besessener aus der Stadt entgegen, der seit langer Zeit Dämonen hatte und keine Kleider mehr trug und sich auch in keinem Haus aufhielt, sondern in den Gräbern. Als er aber Jesus sah, schrie er, warf sich vor ihm nieder und sprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!“

Es ist ganz offenbar: Die Dämonen kennen Jesus Christus! Und sie wissen, dass er der Sohn Gottes ist. Ebenso ist ihnen bekannt, dass es eine festgesetzte Zeit gibt, wo sie gequält werden. Was an diesen und weiteren Bibelstellen auffällt: Jesus lässt die Dämonen nicht sprechen und kundtun, dass er der Christus ist. Und die Dämonen stehen vor Jesus als Untergebene! Sie müssen ihn bitten und Jesus Christus hat alle Autorität und Entscheidungsgewalt inne. Seine Gottheit war auch in seiner Lebenszeit als Mensch ihm innewohnend. So zeigt sich an dieser Stelle Philipper 2,10: „Damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind“. Auch die Toten und die Dämonen gehören hier dazu. Was aber Gottes Wille ist, können wir in 1. Korinther 10,20 nachlesen: „Ich will aber nicht, daß ihr in Gemeinschaft mit den Dämonen seid.“ Das betrifft unseren eigenen Wandel. Darauf sollten wir bedacht sein.

Philipper 2,10

1. Korinther 10,20

Wie sieht es nun aber konkret mit der Möglichkeit einer dämonischen Besetzung von Gläubigen aus? Die Antwort dazu findet sich in Epheser 1,13: „In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt — in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung“. Der Blick muss hierbei auf das Wort „versiegelt“ gerichtet werden. Die Schlachter-Übersetzung merkt Folgendes an, Zitat: „Das Siegel war ein Zeichen des rechtmäßigen Eigentümers und ein Schutz vor dem Zugriff von Unbefugten.“ Rein rechtlich gesehen gibt es einen großen Unterschied zwischen einem Besitzer und einem Eigentümer. Nehmen wir das Beispiel eines Buches. Kauft eine Person ein Buch, so wird sie dadurch rechtmäßiger Eigentümer. Durch den Kauf hat ein Eigentumsübergang stattgefunden. Der Eigentümer kann nun frei über das erworbene Buch-Exemplar verfügen. Solange sich das Buch in seinem Einflussbereich befindet, ist er neben dem Eigentümer gleichzeitig auch Besitzer. Wenn er als Eigentümer das Buch an eine andere Person verleiht, so geht das Buch in den Besitz jener Person über. Die andere Person ist nun somit Besitzer des Buches, Eigentümer bleibt aber weiterhin der Käufer.

Epheser 1,13

- Was bringt diese rein „rechtliche“ Betrachtung für unsere Frage? Es gibt in dieser gefallenen Welt nur zwei Zustände, in der sich ein Mensch befinden kann: Entweder ist er durch die Sünde im Eigentum des Satans oder er ist nach der Bekehrung im Eigentum Jesu Christi. Der Eigentumsübergang findet bei der Bekehrung statt, wie bei Epheser 1,13 geschrieben steht: „in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung“. Der Mensch ist nun Eigentum Jesu Christi. Über Gott wissen wir aus 1. Johannes 1,5: „Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist.“ Im Eigentum Jesu Christi kann niemals Finsternis herrschen und somit auch kein Dämon Besitz über einen Gläubigen erlangen. Gott gibt sein erworbenes Eigentum nicht in den Besitz der Finsternis.
- Epheser 1,13
1. Johannes 1,5
- Matthäus 7,22-23 zeigt hierfür ein deutliches Bild: „Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!“ Die Praxis der Dämonenaustreibung, der Wundertaten und Weissagungen wird als „nicht von Gott“ gebrandmarkt und sollte uns als Gläubige dazu bringen, die Gemeinschaft mit solchen Werken vollständig zu meiden.

Frage: Wie oft lese ich, dass z. B. in Afrika, in Indien, oder in anderen Ländern, Menschen für andere, oft sogar für Ungläubige, gebetet haben, und sie wurden geheilt, oder von Dämonen befreit. Viele kommen dadurch zum Glauben!

- Ja, solche Geschichten kennt man. Meist werden sie benutzt für ökumenische und/oder charismatische Hilfswerke, um Spenden zu generieren. Damit es nicht zu Missverständnissen kommt: Ich möchte mir kein Urteil über andere Menschen erlauben. Der Herr allein sieht das Herz des Menschen an, prüft und beurteilt es. Und wir stehen bei 1. Korinther 4,5: „Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird jedem das Lob von Gott zuteilwerden.“ Ökumene ist aber nicht im Sinne Gottes, ebenso das Charismatische nicht. Und so zeigt sich auch hier, dass der falsche Geist in solchen Werken eher humanistisch, als biblisch wirkt. Nicht Gottes Wort steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch.
1. Korinther 4,5
- Was nun absolut unabdingbar ist, gerade in der heutigen Zeit des Abfalls und der Verführung: Dass ich mich millimetergenau an Gottes Wort halte und darin forsche und studiere, „ob es sich so verhalte“ (Apostelgeschichte 17,11), um nicht in die Irre zu gehen. Dass ich Gottes Wort als meinen Maßstab nehme und nicht irgendwelche Kräfte,
- Apg. 17,11

Zeichen und Wunder (die in der Endzeit als Verführung in der Welt sind, siehe Kapitel „Zeichen, Kräfte und Wunder – noch heute?). Ganz grundsätzlich: Damit ist nicht gemeint, dass Gott nicht auch heute noch Wunder tut. Im ganz persönlichen Leben eines Menschen, in der persönlichen Beziehung zu Jesus geschieht dies.

Aber die Verführung beginnt da, wo es im Großen offensichtlich präsentiert und zur Schau gestellt wird. Wo Menschen mit vermeintlichen Wunderkräften und Wundertaten im Mittelpunkt stehen und andere Menschen um sich scharen. Wo okkulte Hellseherei als Prophetie verkauft wird, Heilungsgottesdienste stattfinden, unbiblisches Zungenreden praktiziert wird. Hier müssen wir gemäß 2. Korinther 5,7 urteilen: „Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.“ Dieser Vers passt auch in den großen Rahmen der Bibel, wenn wir wissen, dass alles, was Israel im Fleisch passiert (ist), der Gemeinde im Geist passiert. Diese grundlegende Wahrheit lässt sich auch auf das Thema der Kräfte, Zeichen und Wunder anwenden. Israel bekam diese „im Körper“, also leibhaftig zu sehen. Für die Gemeinde gilt aber nicht „der Körper“, sondern „der Geist“. Der Glaube, nicht das Schauen. Und welche tiefen Glaubenswunder liegen noch vor uns bereitet, von denen wir noch gar nichts ahnen? Wenn es uns nach echter Glaubenstiefe düstert, statt dass wir weltliches Oberflächenwasser trinken.

2. Korinther 5,7

Was ist denn die Grundlage, um zum rettenden Glauben zu kommen - im Gegensatz zu dem, was durch die vermeintlichen Wunderkräfte geschieht? Markus 1,15: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ Und was wissen wir über den Glauben? Römer 10,17: „Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.“ Es bedarf also der Verkündigung des Wortes Gottes und des Glaubens an das Gehörte (ohne Glaube passiert nichts, siehe Hebräer 4,2: „Denn auch uns ist eine Heilsbotschaft verkündigt worden, gleichwie jenen; aber das Wort der Verkündigung hat jenen nicht geholfen, weil es bei den Hörern nicht mit dem Glauben verbunden war“).

Markus 1,15

Hebräer 4,2

Wo steht nun im Wort Gottes, dass durch Heilungen oder Dämonenaustreibungen in der Endzeit die Menschen zum Glauben kommen sollen? Nirgends. In Afrika und anderen Ländern finden solche Veranstaltungen als Massenveranstaltungen statt, oft mit spiritistischen Einflüssen (die dort sehr weit verbreitet sind, das liegt einfach an der Kultur und Historie), Geisteranrufungen, ekstatischen Gesängen und Tänzen, Trance. Aber das ganz einfache Evangelium, welches zur Sündenerkenntnis führt, zu echter Buße und echtem Glauben an den Herrn Jesus Christus der Bibel wird dort nicht verkündigt. Wieder mit der Anmerkung, dass es dies mit Sicherheit auch in Einzelfällen gibt, aber es wird nicht der Normalfall sein. So bleibt die Frage offen: Zu welchem Glauben kommen diese Menschen, die durch okkulte Machenschaften von

einem vermeintlichen Dämon befreit werden, ohne sich selbst als Sünder zu erkennen, die das Erlösungswerk Jesu für ihr Heil brauchen?

Auch Heilungs- und Befreiungsveranstaltungen, wo schon vorher das Ergebnis angekündigt wird, kennt die Bibel nicht. Der Herr ist souverän und nicht unser Erfüllungsgehilfe. Nichtsdestotrotz wirkt Gott heute noch Wunder nach seiner Gnade, ganz individuell und persönlich und nicht aufsehenerregend. Hier gilt es auch, zu unterscheiden. Ich muss mich also, wie immer, auch entscheiden: Glaube ich den menschlichen Erzählungen. Oder glaube ich uneingeschränkt dem Worte Gottes und hinterfrage weltliche Begebenheiten anhand dessen, was geschrieben steht? Zumindest von Letzterem heißt es in Psalm 119,105: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ Wenn wir wieder in dieser Ernsthaftigkeit ankommen und die weltlichen Blendungen verwerfen können; nur noch Sein Wort unsere einzige Wahrheit ist (was auch bedeutet, Dinge zu verwerfen, die ich zwar sehen kann, aber die offensichtlich dem Wort Gottes widersprechen), dann können wir auch Vers 107 des 119. Psalms aus vollem Herzen beten:

Psalm 119,105

Psalm 119,107

„Ich bin tief gebeugt; HERR, belebe mich nach deinem Wort!“

31 Alle Bibelstellen zu den unterschiedlichen Wortbedeutungen

Erkenntnis („gnōsis“ #1108 / „epignōsis“ #1922)
erkennen („ginōskō“ #1097 / „epiginōskō“ #1921)

Kapitel 2.5.1,
Seite 27

Der erste Vers eines
Bibelbuches ist ge-
fettet

„gnōsis“, Substantiv:

Lk 1,77 | **Lk** 11,52
Röm 2,20 | **Röm** 11,33 | **Röm** 15,14
1 Kor 1,5 | **1 Kor** 8,1 | **1 Kor** 8,7 | **1 Kor** 8,10 | **1 Kor** 8,11 | **1 Kor** 12,8
1 Kor 13,2 | **1 Kor** 13,8 | **1 Kor** 14,6
2 Kor 2,14 | **2 Kor** 4,6 | **2 Kor** 6,6 | **2 Kor** 8,7 | **2 Kor** 10,5 | **2 Kor** 11,6
Eph 3,19
Phil 3,8
Kol 2,3
1 Tim 6,20
1 Petr 3,7
2 Petr 1,5 | **2 Petr** 1,6 | **2 Petr** 3,18

„ginōskō“, Verb:

Gibt es mehr Bibel-
verse als in 1 Zeile
passen: Durch die
Fettung erkennt man
schnell den Beginn
des nächsten Bibel-
buches

Mt 1,25 | **Mt** 6,3 | **Mt** 7,23 | **Mt** 9,30 | **Mt** 10,26 | **Mt** 12,7 | **Mt** 12,15
Mt 12,33 | **Mt** 13,11 | **Mt** 16,3 | **Mt** 16,8 | **Mt** 21,45 | **Mt** 22,18
Mt 24,32 | **Mt** 24,33 | **Mt** 24,39 | **Mt** 24,43 | **Mt** 24,50 | **Mt** 25,24
Mt 26,10
Mk 4,11 | **Mk** 4,13 | **Mk** 5,29 | **Mk** 5,43 | **Mk** 6,38 | **Mk** 7,24 | **Mk** 8,17
Mk 9,30 | **Mk** 12,12 | **Mk** 13,28 | **Mk** 13,29 | **Mk** 15,10 | **Mk** 15,45
Lk 1,18 | **Lk** 1,34 | **Lk** 2,43 | **Lk** 6,44 | **Lk** 7,39 | **Lk** 8,10 | **Lk** 8,17
Lk 8,46 | **Lk** 9,11 | **Lk** 10,11 | **Lk** 10,22 | **Lk** 12,2 | **Lk** 12,39 | **Lk** 12,46
Lk 12,47 | **Lk** 12,48 | **Lk** 16,4 | **Lk** 16,15 | **Lk** 18,34 | **Lk** 19,15 | **Lk** 19,42
Lk 19,44 | **Lk** 20,19 | **Lk** 21,20 | **Lk** 21,30 | **Lk** 21,31 | **Lk** 24,18 | **Lk** 24,35
Joh 1,10 | **Joh** 1,48 | **Joh** 2,24 | **Joh** 2,25 | **Joh** 3,10 | **Joh** 4,1 | **Joh** 4,53
Joh 5,6 | **Joh** 5,42 | **Joh** 6,15 | **Joh** 6,69 | **Joh** 7,17 | **Joh** 7,26 | **Joh** 7,27
Joh 7,49 | **Joh** 7,51 | **Joh** 8,27 | **Joh** 8,28 | **Joh** 8,32 | **Joh** 8,43
Joh 8,52 | **Joh** 8,55 | **Joh** 10,6 | **Joh** 10,14 | **Joh** 10,15 | **Joh** 10,27
Joh 10,38 | **Joh** 11,57 | **Joh** 12,9 | **Joh** 12,16 | **Joh** 13,7 | **Joh** 13,12
Joh 13,28 | **Joh** 13,35 | **Joh** 14,7 | **Joh** 14,9 | **Joh** 14,17 | **Joh** 14,20
Joh 14,31 | **Joh** 15,18 | **Joh** 16,3 | **Joh** 16,19 | **Joh** 17,3 | **Joh** 17,7
Joh 17,8 | **Joh** 17,23 | **Joh** 17,25 | **Joh** 19,4 | **Joh** 21,17
Apg 1,7 | **Apg** 2,36 | **Apg** 8,30 | **Apg** 9,24 | **Apg** 17,13 | **Apg** 17,19
Apg 17,20 | **Apg** 19,15 | **Apg** 19,35 | **Apg** 20,34 | **Apg** 21,24 | **Apg** 21,34
Apg 21,37 | **Apg** 22,14 | **Apg** 22,30 | **Apg** 23,6 | **Apg** 23,28 | **Apg** 24,11

Röm 1,21 | Röm 2,18 | Röm 3,17 | Röm 6,6 | Röm 7,1 | Röm 7,7
Röm 7,15 | Röm 10,19 | Röm 11,34
1 Kor 1,21 | 1 Kor 2,8 | 1 Kor 2,14 | 1 Kor 2,16 | 1 Kor 3,20 | 1 Kor 4,19
1 Kor 8,2 | 1 Kor 8,3 | 1 Kor 13,9 | 1 Kor 13,12 | 1 Kor 14,7 | 1 Kor 14,9
2 Kor 2,4 | 2 Kor 2,9 | 2 Kor 3,2 | 2 Kor 5,16 | 2 Kor 5,21 | 2 Kor 8,9
2 Kor 13,6
Gal 2,9 | Gal 3,7 | Gal 4,9
Eph 3,19 | Eph 5,5 | Eph 6,22
Phil 1,12 | Phil 2,19 | Phil 2,22 | Phil 3,10 | Phil 4,5
Kol 4,8 | 1 Thess 3,5
2 Tim 1,18 | 2 Tim 2,19 | 2 Tim 3,1
Hebr 3,10 | Hebr 8,11 | Hebr 10,34 | Hebr 13,23
Jak 1,3 | Jak 2,20 | Jak 5,20
2 Petr 1,20 | 2 Petr 3,3
1 Joh 2,3 | 1 Joh 2,4 | 1 Joh 2,5 | 1 Joh 2,13 | 1 Joh 2,14 | 1 Joh 2,18
1 Joh 2,29 | 1 Joh 3,1 | 1 Joh 3,6 | 1 Joh 3,16 | 1 Joh 3,19 | 1 Joh 3,20
1 Joh 3,24 | 1 Joh 4,2 | 1 Joh 4,6 | 1 Joh 4,7 | 1 Joh 4,8 | 1 Joh 4,13
1 Joh 4,16 | 1 Joh 5,2 | 1 Joh 5,20
2 Joh 1
Offb 2,17 | Offb 2,23 | Offb 2,24 | Offb 3,3 | Offb 3,9

„epignōsis“, Substantiv:

Röm 1,28 | Röm 3,20 | Röm 10,2
Eph 1,17 | Eph 4,13
Phil 1,9
Kol 1,9 | Kol 1,10 | Kol 2,2 | Kol 3,10
1 Tim 2,4
2 Tim 2,25 | 2 Tim 3,7
Titus 1,1
Phlm 6
Hebr 10,26
2 Petr 1,2 | 2 Petr 1,3 | 2 Petr 1,8 | 2 Petr 2,20

„epiginōskō“, Verb:

Mt 7,16 | Mt 7,20 | Mt 11,27 | Mt 14,35 | Mt 17,12
Mk 2,8 | Mk 5,30 | Mk 6,33 | Mk 6,54
Lk 1,4 | Lk 1,22 | Lk 5,22 | Lk 7,37 | Lk 23,7 | Lk 24,16 | Lk 24,31
Apg 3,10 | Apg 4,13 | Apg 9,30 | Apg 12,14 | Apg 19,34 | Apg 22,24
Apg 22,29 | Apg 24,8 | Apg 25,10 | Apg 27,39 | Apg 28,1
Röm 1,32
1 Kor 13,12 | 1 Kor 14,37 | 1 Kor 16,18
2 Kor 1,13 | 2 Kor 1,14 | 2 Kor 6,9 | 2 Kor 13,5
Kol 1,6
1 Tim 4,3 und **2 Petr** 2,21